

Warum eine Oberschwesternschule?

Autor(en): **Büchel, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WARUM EINE OBERSCHWESTERNSCHULE?

Von Dr. H. Büchel, Kantonsarzt, Zürich

Die Ausbildung der Krankenschwestern ist auf die Krankenpflege ausgerichtet, auf das Dienen und Gehorchen. Es ist daher ausserordentlich schwer, geeignete leitende Schwestern zu finden, das heisst Oberinnen und Schulschwestern in den Krankenpflegeschulen und Oberschwestern in den Spitälern, deren Tätigkeit mit der Krankenpflege, wozu sie einzig ausgebildet sind, nur noch einen indirekten Zusammenhang hat und denen eine führende Stellung zugemutet wird, für welche bisher jede Vorbereitungsöglichkeit fehlte. Es ist begreiflich, dass es nur wenigen leitenden Schwestern gelungen ist, sich ohne Schwierigkeiten von der Krankenpflege, vom Dienen und Gehorchen, auf das Führen und Organisieren umzustellen. Viele von ihnen sind unter der Last der Verantwortung zusammengebrochen oder zu bissigen Tyrannen geworden. In beiden Fällen waren die unterstellten Schwestern und schliesslich die Kranken der leidende Teil.

Die Aufgaben der Oberinnen und Schulschwestern in den Krankenpflegeschulen sind Lehrtätigkeit und Erziehung. Lehrer und Erzieher fallen im allgemeinen nicht vom Himmel, besonders nicht für das Lehren und Erziehen in dem menschlich so heiklen Schwesternberuf.

Die Aufgaben der Oberschwestern in den Spitälern sind Aufsicht, Personalführung und Verwaltung. Die Oberschwestern beaufsichtigen den gesamten Pflegebetrieb und die Durchführung der ärztlichen Anordnungen. Sie sind verantwortlich für die Einhaltung bewährter Pflege- und Behandlungsmethoden und sorgen dafür, dass die Kranken eine vollwertige Betreuung erhalten, selbst wenn das Krankenhauspersonal nicht hundertprozentig zuverlässig ist. Sie überwachen die Arbeit einer zahlenmässig meist beträchtlichen Personalgruppe, die sich aus verschiedenen und oft sehr heterogenen Elementen zusammensetzt, Krankenschwestern, Krankenpfleger, Schwesternhilfen, Abteilungsmädchen usw. Besonders in denjenigen Spitälern, in welchen nicht einmal die Gruppe der Schwestern einheitlich zusammengesetzt ist, kommt der Aufsicht durch die Oberschwestern eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für das Wohl der Kranken zu.

Ebenso wichtig ist die Aufgabe der Oberschwestern in der Personalführung. Sie sind in vielen

Fällen allein verantwortlich für die Auswahl des anzustellenden Pflege- und Hilfspersonals. Sie führen das neue Personal in den Betrieb ein, sie kümmern sich um dessen körperliches und geistiges Wohl und vertreten das Personal gegenüber der Krankenhausleitung. Sie organisieren die Arbeitseinteilung, die im Krankenhaus mit seinen unregelmässigen Bedürfnissen ohnehin schwierig ist und bei den kürzeren Arbeitszeiten mit den vielen Ablösungen immer komplizierter wird. Sie sorgen auch für das Zusammenspiel der Arbeitsgemeinschaft; denn im Gegensatz zu früher, wo eine einzelne Schwester den grössten Teil der Pflege des einzelnen Kranken bewältigen konnte, ist die Krankenhausarbeit immer differenzierter und damit zu einer Gemeinschaftsarbeit verschiedener Personen geworden. In der Koordination dieser Zusammenarbeit bewährt sich die gute Oberschwester, und es geht nicht zu weit, wenn festgestellt wird, dass der Betrieb des heutigen Krankenhauses mit den Oberschwestern steht oder fällt.

In der Ausbildung junger Schwestern finden die Oberschwestern eine weitere Aufgabe. Diese Ausbildung erfolgt ja nur zum Teil in den Krankenpflegeschulen. Den grösseren Teil der Ausbildungszeit verbringen die Schwesternschülerinnen in verschiedenen Spitälern, um sich unter Anleitung der Oberschwestern in ihren Beruf einzuarbeiten.

Die Verwaltungsaufgaben der Oberschwestern sind ausserordentlich mannigfaltig und für den ökonomischen Betrieb des Spitals von grosser Bedeutung. In kleineren Spitälern besorgt die Oberschwester überhaupt die ganze Spitalverwaltung.

Es ist unbedingt notwendig, die Oberschwestern für ihre Aufgaben zu schulen und ihnen die innere Sicherheit zu geben, einen grösseren Betrieb und das dazu gehörige Personal beaufsichtigen und führen zu können. Dies war bis heute in der Schweiz nicht möglich, während andere Länder der Schulung der leitenden Schwestern schon lange ihre ganz besondere Aufmerksamkeit schenken. Das Schweizerische Rote Kreuz will die bestehende Lücke ausfüllen durch die Gründung einer schweizerischen Oberschwesterenschule. Es kann zu seiner Initiative nur beglückwünscht werden, liegt doch eine solche Schule im Interesse unseres Krankenhauses, im Interesse des Schwesternberufes und ganz besonders im Interesse unserer Kranken.